



**„DAS WÖRTERBUCH DER LÜGENPRESSE“ VON ERFOLGSAUTOR THOR**

**KUNKEL IM VISIER**

## **Buch mit Sprengkraft soll vom Markt: Establishment bringt Anwälte in Stellung**

Erst vor wenigen Jahren hat die Christlich-Soziale Union (CSU) ihre neue, prestigeträchtige Parteizentrale in München-Schwabing für einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag vom Langenscheidt-Verlag erworben. Der Langenscheidt-Verlag gehört mittlerweile zum Pons-Verlag, welcher wiederum ein deutsches Medienunternehmen der Stuttgarter Klett-Gruppe ist – eines der führenden deutschen Bildungsunternehmen mit reichlich Verflechtungen bis tief in die Politik hinein.

Jetzt wurde zunächst in diversen Telegram-Kanälen bekannt, dass die Pons GmbH mit ihrem dahinterstehenden Schwergewicht „Stuttgarter Klett-Gruppe“ juristische Geschütze von einiger Erheblichkeit gegen den von Erfolgsautor Thor Kunkel herausbrachten Bestseller mit Sprengkraft mit dem Titel „Das Wörterbuch der Lügenpresse“ aufführt und das Werk mit den unliebsamen Inhalten mit juristischen Winkelzügen vom Markt klagen will.

Ersten Hinweisen zufolge bemüht das einflussreiche Verlagskonstrukt um die „Stuttgarter Klett-Gruppe“ ihre Spitzenjuristen, um für einen vermutlich nicht unerheblichen Preis herausarbeiten zu lassen, dass das als Wort-/Bildmarke geschützte Langenscheidt-L, welches auf diversen Wörterbüchern des Verlages zu finden ist, jetzt dazu herhalten soll, um den Verkauf des Bestsellers „Das Wörterbuch der Lügenpresse“ mit den unliebsamen Wahrheiten über die tagtägliche Arbeitsweise der bundesdeutschen GEZ- und Mainstream-Medien mit sofortiger Wirkung zu stoppen. Denn ganz offenkundig sind die hochbrisanten Inhalte im Thor Kunkel-Enthüllungsbuch, die nicht nur über das tägliche Framing in den merkeltreuen Medien im Detail aufklären, ganz besonders geeignet, „die Bevölkerung erheblich zu verunsichern“.

### **Buchinhalt zu brisant?**

Thor Kunkel zeigt in seinem mutigen Buch „Das Wörterbuch der Lügenpresse“ die perfiden Methoden und Techniken auf, mit denen die deutsche Sprache manipuliert, deformiert und infantilisiert wird. Es werde das Ziel verfolgt, die Bevölkerung im Sinne des grünlinksliberalen »Wahrheitssystems« auf Linie zu bringen und dem Einzelnen die Überzeugung zu vermitteln, dass jeder Widerstand gegen den Kurs der Herrschenden sinnlos sei, vor allem in der Einwanderungspolitik. Wer es dennoch wagt, die Sprachregelungen der »Lenkungkaste« zu missachten und die Realität ohne Neusprech kritisch zu reflektieren, laufe Gefahr, sein Leben als Nonkonformist ohne Sozialprestige und ohne Chance auf gesellschaftlichen Aufstieg zu fristen. Die meisten Deutschen hielten diesem Konformitätsdruck nicht stand. Sie unterwerfen sich dem Meinungsdictat der Eliten und schreckten davor zurück, zu Themen wie Migration, Islam oder Klimawandel Auffassungen zu vertreten, die im Widerspruch zum Mainstream stehen.

Festgemacht an zahlreichen konkreten Beispielen dokumentiert Kunkel die Zerstörung der präzisen deutschen Sprache durch

Trivialisierung, Genderisierung und die Umformung von Begriffen. So solle der geistige Horizont der Bürger eingeschränkt und deren Denken normiert werden. Eine wertvolle Hilfestellung für den Leser, diesen »Sprachgulasch« zu durchschauen, liefert Thor Kunkel mit seinem »Verzeichnis der Begriffsumdeutungen und Argumentationsattrappen«, das auf ein mehrjähriges Medienmonitoring des Autors zurückgeht. Diese Umschreibungen seien Teil einer gezielten Desinformation des Publikums, mit deren Hilfe unbequeme Sachverhalte vernebelt werden sollen. Gleichzeitig wolle man solche Wörter aus der Debatte verbannen, die der linksgrünen Deutungshoheit im Wege stehen. Dazu gehöre es auch, kritische Stimmen durch die inflationäre Verwendung von Holzhammervokabeln wie rassistisch, sexistisch und islamophob zu »nazifizieren« und schlussendlich mundtot zu machen, um so einen offenen Diskurs zu unterbinden. Flankiert werde diese Strategie durch immer neue repressive Gesetze wie das Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG).

### **KOPP Verlag bestätigt Eingang einer juristischen Abmahnung**

Grund genug für die PI-NEWS-REDAKTION beim herausgebenden KOPP Verlag nachzuhaken: Von der Leitungsebene im KOPP Verlag wurde das Vorliegen einer Abmahnung gegen das Enthüllungsbuch von Thor Kunkel mit dem Titel „Das Wörterbuch der Lügenpresse“ auf Nachfrage in groben Zügen bestätigt. Mit Blick auf das laufende Verfahren und aus Respekt vor den Verfahrensbeteiligten wird man allerdings vonseiten des KOPP Verlages zum jetzigen Zeitpunkt keine weiteren Angaben zum Sachverhalt machen. Nur so viel war noch in Erfahrung zu bringen: Man sieht dem Verfahren relativ gelassen entgegen.

Damit bleibt der KOPP Verlag seiner Linie in Bezug auf juristische Verfahren treu. Denn als der KOPP Verlag die preisgekrönte Star-Investigativ-Reporterin Judith Brosel (Mitglied der SWR-Chefredaktion und Teil einer achtköpfigen Recherche Unit) plus Crew – und somit die Elite des deutschen Journalismus – erfolgreich vor Gericht wegen

Falschberichterstattung bezwungen hatte (PI-NEWS berichtete), wurde das vom KOPP Verlag ebenso wenig an die große Glocke gehängt.

## **Macht der alternativen Mediennutzer: Kunkel-Buch erneut auf Spitzenplatz**

Die Leser der alternativen Medien und Messenger-Plattformen haben den Ausgang des juristisch fragwürdigen Scharmützels augenscheinlich bereits vorweg genommen:



Nur wenige Stunden nach Bekanntwerden des offenkundigen „Zensurversuchs“ schoss das Enthüllungsbuch auf Platz 3 der meistverkauften Bücher beim reichweitenstärksten Internetbuchhändler Deutschlands, dem Onlineportal Amazon (siehe Screenshot).

Möglicherweise sogar richtungsweisend in Bezug auf die nächste Spiegel-Bestsellerliste.

## **Kampf gegen Inhalte unter dem Deckmantel der Markenrechtsverletzung?**

Man muss wahrlich kein Vollblutjurist sein, um das als Wort-/Bildmarke geschützte Langenscheidt-L, welches aktuell gegen die unliebsamen Inhalte des mutigen Buches „Das Wörterbuch der Lügenpresse“ in Stellung gebracht wird, gegen das Buchcover zu vergleichen, um die Seriosität respektive Sinnhaftigkeit dieser Vorgehensweise zu entlarven:



PI-NEWS wird weiter an dem Thema dran bleiben...

Bestellinformationen:

» Thor Kunkel: *Das Wörterbuch der Lügenpresse*, 383 Seiten, 22,99 Euro – hier bestellen!

---



# Buntsprech für Anfänger: „Asylzuwanderer“

Von LEO | Jeder Ideologiestaat entwickelt seine eigene verkorkste Propagandasprache, auch Angela Merkels totale „Bunte Republik“ bildet in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Wer das Buntsprech, die Amtssprache in Merkels Reich, korrekt erlernen möchte, muss wie bei jeder Fremdsprache als erstes Vokabeln pauken – Thor Kunkels gelungenes Buntsprech-Wörterbuch „Das Wörterbuch der Lügenpresse“ ist ja nicht immer zur Hand.

Es gibt allerdings ein paar Eselsbrücken, die das Erlernen von Buntsprech erleichtern. Nehmen wir als anschauliches Beispiel aus unserem Lebensalltag einmal den üblichen Drogenhändler an der nächsten Straßenecke. Der Normalbürger würde diesen Mann schlicht und einfach als einen „nach Deutschland illegal eingedrungenen Ausländer aus einem Staat in Arabien oder Afrika“ einschätzen. Diese ganz sachlich-nüchterne Beschreibung kommt der Wahrheit nämlich am nächsten. Das amtliche Buntsprech allerdings bezeichnet diese Person als einen „Asylzuwanderer“.

Schauen wir uns diesen Begriff einmal näher an:

Gleich am Wortanfang sticht der Begriff „Asyl“ ins Auge, laut Grundgesetz-Artikel 16a, wie jeder weiß, ein Schutz, der „politisch Verfolgten“ gewährt wird, die nicht (!) aus einem EU-Land nach Deutschland eingereist sind. Tatsächlich aber ist

der Drogenhändler an der nächsten Straßenecke aus dem EU-Land Österreich eingereist, und politisch verfolgt war er daheim ganz und gar nicht. Wir lernen: In Zeiten der Herrschaft des Unrechts richtet sich natürlich auch das amtliche Buntsprech nach dem Staatsmotto der Bunten Republik. Es gilt: „legal, illegal, scheißegal“.

Wenden wir uns nun dem zweiten Teil des Wortes zu: Laut Buntsprech handelt es sich bei unserem Drogenhändler an der Straßenecke um einen „Zuwanderer“, also eine besondere Unterkategorie des Oberbegriffs „Wanderer“.

Das Wort „Wanderer“ (auf Latein für alle Neunmalklugen: „Migrant“) ist im Buntsprech bekanntlich das übliche Ersatzwort für das in Merkels Reich ausrangierte Wort „Ausländer“. Alle Menschen dieser Erde, sofern es sich nicht um Deutsche oder Touristen handelt, gelten im Buntsprech als „Wanderer“. Diese seltsame Umdeutung von „Ausländern“ zu „Wanderern“ ist ideologisch leicht erklärbar: In der Ideologie des Buntismus gibt es ja keine Staatsgrenzen, also gibt es auch keine auswärtigen Staaten, also gibt es auch keine Ausländer. Alle Menschen dieser Erde sind im Buntismus quasi Nomaden, die, wie seit eh und je die Zigeuner, die lustige Freiheit haben, nach Belieben kreuz und quer umherzuwandern und immer gerade da ihr Lager aufzuschlagen, wo es ihnen am besten gefällt. Wir lernen: Im Buntsprech folgt die Sprache einzig und allein der amtlich vorgegebenen Ideologie.

Die Vorsilbe „Zu-“ vor dem „Wanderer“ hat ebenfalls eine besondere ideologische Bedeutung. Der Normalbürger würde bei einem Wechsel des Wohnsitzlandes von „Auswanderung“ und „Einwanderung“ sprechen, denn das Wort „Zuwanderung“ ist eine sprachliche Kunstschöpfung, die erst vor ein paar Jahren in den Sprachlabors unserer Bunten Republik erfunden wurde.



Dass dieses „Zuwanderung“ künstlich geschaffen werden musste, hat ideologisch seinen guten Grund: Im üblichen „Auswanderung“ und „Einwanderung“ legt das „Aus-“ und „Ein-“ vor dem „Wanderung“ ja nahe, dass es eine Landesgrenze gibt, die der „Wanderer“ bei seiner „Aus-“ und „Ein-reise“ überschreitet, wie man auch durch eine Zimmertür „aus“ einem Zimmer geht oder in das Zimmer „ein-tritt“. Diese Landesgrenze aber soll sprachlich unsichtbar gemacht werden – im Buntismus gibt es keine Landesgrenzen mehr. Ideologisch konsequent kann es im Buntsprech daher nicht nur keine „Aus-länder“ geben, sondern auch keine „Aus-wanderung“ oder „Ein-wanderung“.

Wie aber nun jenen Drogenhändler an der nächsten Straßenecke ideologiekorrekt bezeichnen, wenn er nicht „ein-gewandert“ sein kann, aber trotzdem offensichtlich nicht von hier ist? Die Lösung des Problems: Da die meisten Ersatzworte ohne „ein-“ und „aus-“, wie zum Beispiel „Hin-wanderer“, „Her-wanderer“ und „Weg-wanderer“, noch verkrampter klingen, haben sich die buntistischen Wortklauber letztlich für das „Zu-wanderer“ entschieden. Außerdem hat das „Zu-“ noch einen weiteren entscheidenden Vorteil: Es ist nicht nur eine Richtungsangabe wie „hin-“, „her-“ und „weg-“, sondern legt doppeldeutig sogar noch einen Mehrwert nahe: Das „Zu-“ kennen wir ja auch aus „dazu“ im Sinne von „mehr“. Der „Zuwanderer“, so soll uns mit diesem Wort eingetrichtert werden, ist also nicht nur

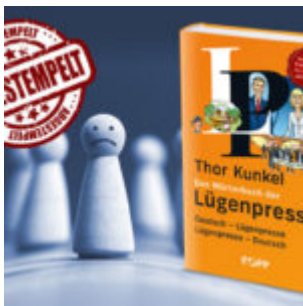


„hergewandert“, sondern er ist darüber hinaus noch eine Art Zugabe zu uns und schafft einen gesellschaftlichen Mehrwert.

Das vollständige sprachliche Bild unseres Drogenhändlers stellt sich laut Buntsprech also wie folgt dar:

Der Drogenhändler an der nächsten Straßenecke ist kein „illegal nach Deutschland eingedrungener Ausländer“, wie man ihn im Normaldeutsch bezeichnen würde, sondern er ist angeblich ein „politisch verfolgter Nomade, der einen gesellschaftlichen Mehrwert schafft“. Genau das ist die insgesamte Bedeutung des Kunstworts „Asylzuwanderer“.

Wir lernen: Alles Lüge!



## Ideologische Hygiene

Hygiene ist derzeit das Gebot der Stunde. Sie gibt die Regeln vor, ihr ist alles andere unterzuordnen. Wie die letzten Tage deutlich gemacht haben, betrifft dies allerdings nicht nur das richtige Verhalten beim Niesen oder im zwischenmenschlichen Kontakt. Der Wunsch nach absoluter Reinheit hat auch die Politik erreicht. Das freilich ist nicht neu. Unter dem Schlagwort »Konsensgesellschaft« wird bereits seit Jahren die ideologische Homogenisierung der Gesellschaft betrieben.

Wie genau das vonstattengeht, dies ist in Thor Kunkels *Wörterbuch der Lügenpresse* nachzulesen. Darin seziert der

Autor, wie die Herrschenden in ihrer Sucht nach immer größerer moralischer Reinheit permanent die Sprache und damit das Denken säubern.

Übertritt man eine der sich ständig verändernden Grenzen des verordneten Denkens, hat dies ganz handfeste politische und private Folgen. In Corona-Zeiten haben die Mächtigen freilich beim ideologischen Grenzschutz noch einmal die Schrauben angezogen. Jüngste Beispiele dafür sind der Kurzzeit-Ministerpräsident von Thüringen, Thomas Kemmerich (FDP), und der grüne Oberbürgermeister von Tübingen, Boris Palmer.

Der eine, Kemmerich, hatte an einem Protestzug in Gera teilgenommen, den der CDU-Politiker Peter Schmidt organisierte und der sich gegen die Corona-Auflagen richtete.

Wie die denunziatorischen Schnappschüsse von der Demo zeigen, machte Kemmerich dabei ohne Mundschutz und unter Missachtung der Abstandsregeln von seinem Recht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch. Was aber für den polit-medialen Herrschaftskomplex weitaus schwerer wog und noch wiegt, das ist der Umstand, dass sich unter den Demonstranten AfD-Mitglieder sowie Leute befunden haben, die ähnliche Positionen vertreten wie die Regierung vor zwei Monaten, aber heute als Verschwörungstheoretiker firmieren.

Palmer, den Kunkel berechtigterweise einen »*pragmatisch denkenden Geist*« (WdL) nennt, hat indes keine Kontaktschuld zu verantworten, ihm wird stattdessen der angebliche Verstoß gegen grüne Grundwerte vorgeworfen. Ursache ist ein Interview, in dem der Satz fiel:

*»[...] ich sag es ihnen mal ganz brutal, wir retten in Deutschland möglicherweise Menschen, die in einem halben Jahr sowieso tot wären«.*

Unnötig zu erwähnen, dass der Satz, im Kontext gelesen, vielleicht diskutabel, aber keinesfalls menschenverachtend

ist. Dem Tübinger Oberbürgermeister geht es um nichts anderes als um die Frage nach der Verhältnismäßigkeit der Corona-Maßnahmen. Das aber ist den Sittenwächtern bereits zu viel. Und dies, obwohl Palmer noch auf die Auswirkungen der Corona-Auflagen für die Kinder in ärmeren Ländern der Welt verweist. Aber hinter der Lust an der Gängelung der Bevölkerung müssen derzeit sogar die im bunten Kosmos sonst so gerne wie öffentlichkeitswirksam bemitleideten Kinder aus den Elendsvierteln der Welt zurückstehen.

Kemmerich versuchte hingegen, seinen Verstoß gegen die Vorgaben der »Konsensindustrie« (WdL) mittels jenes Rituals auszuwetzen, das jeder echten Demokratie spottet und eher zu totalitären Bewegungsstaaten passt, aber inzwischen in der Berliner Republik üblich geworden ist: Widerruf mit anschließender Selbsterniedrigung. Jedoch: umsonst. Genauso wie Palmer sieht er sich mit massiven Anfeindungen und vielfachen Aufforderungen zum Parteiaustritt konfrontiert.

Dass es gerade die beiden trifft, ist freilich kein Zufall. Beide sind aus Sicht der Herrschenden vorbelastet. Der Freidemokrat, weil er sich in einer demokratischen Wahl mit den Stimmen der AfD-Fraktion zum Ministerpräsidenten von Thüringen wählen ließ und im Anschluss nicht so reagierte, wie es sich die Kanzlerin und ihre Verlautbarungsorgane vorstellten. Der Grüne, weil er sich schon mehrfach der Skepsis gegenüber einer grenzenlosen Einwanderungs- und Asylpolitik schuldig gemacht hat. Sodass er, wie Kunkel schreibt, in grünen Kreisen »verhasst und sofort zum Abschuss freigegeben« (WdL) ist.

COVID-19 und die Verstöße der zwei gegen die derzeit gültigen Glaubensrichtlinien bieten der FDP- und Grünen-Spitze nun die Möglichkeit, sich für eine porentief reine, weiße Weste der Abweichler vom bunt-deutschen Merkelismus zu entledigen. Sie haben lange genug das politische Klima vergiftet und das Ansehen der Parteien beschmutzt, ihre Entfernung ist ein Akt ideologischer Hygiene. Dazu gehört natürlich auch, die Quelle des Übels so gründlich wie möglich abzusondern und zu isolieren, um eine Wiederkehr zu verhindern.



Was das in der Berliner Republik bedeutet, davon können, über Parteien und Politiker hinaus, all jene ein Lied singen, die am Arbeitsplatz, im Freundeskreis oder sogar innerhalb der Familie infolge einer unbedachten Bemerkung in Ungnade gefallen sind.

Wie schon erwähnt, mit Demokratie hat das alles nicht mehr viel zu tun. Wer wissen will, wie die neue Virokratie funktioniert, der schaue in das *Wörterbuch der Lügenpresse*.

Die ideologischen Säuberungsmechanismen haben sich seit den Merkel-Krisen (Energiewende, »Flüchtlings-« und »Klimakrise«) nicht verändert, sie sind im Verlauf der Corona-Pandemie allerdings rabiater geworden. Und das ist kein gutes Zeichen.

### **Bestellinformationen:**

» Thor Kunkel: *Das Wörterbuch der Lügenpresse*, 383 Seiten, 22,99 Euro – hier bestellen!

---

*(Dieser Beitrag ist zuerst bei KOPP Report erschienen).*



# Video: Oliver Flesch im Gespräch mit Bestsellerautor Thor Kunkel

Journalist, Blogger und YouTuber sowie Begründer des konservativen Nachrichten-Magazins *19vierundachtzig.com*, Oliver Flesch, hat heute einen interessanten Gesprächspartner zu Gast: Den mehrfachen Spiegel-Bestsellerautor Thor Kunkel, dessen neues Druckwerk mit Sprengkraft *Das Wörterbuch der Lügenpresse* vom Buchhandel bereits auf dem Weg in die Bestsellerlisten des Landes boykottiert wird (PI-NEWS berichtete). Wir wünschen viel Spaß!





# Coronaleugner

Seit dem März 2020 ist der Deutsche Sprachschatz um eine Wortkreation reicher: Coronaleugner! Man kann es sich richtig vorstellen: da sitzt so ein typischer Vertreter der buntdeutschen Mediokratie in seiner Altbauwohnung in einem der besseren Viertel der Stadt, dort wo man sich bei einem Kaffee für 4,50 Euro in der eigenen Herrlichkeit sonnt, am Schreibtisch und zerbricht sich darüber den Kopf, wie man die Kritiker des Regierungshandelns mit einem prägnanten Begriff stigmatisieren kann.

Ein solcher Begriff muss kurz und bündig sein, maximal diffamierend und darf keinen Zweifel an der Unmoral des politischen Gegners aufkommen lassen. Von da ist es für einen Reinstraum-Demokraten mit korrekter Haltung nicht mehr weit bis zum Leugner, dem zeitgenössischen Synonym für Häretiker.

Wir kennen das schon vom Umgang mit denen, die der veröffentlichten Meinung hinsichtlich der Behauptung vom menschengemachten Klimawandel nicht zu folgen bereit sind. Die hat man inzwischen erfolgreich mit dem Kampfbegriff »Klimaleugner« ins gesellschaftliche Abseits geschoben. Die als solche Gebrandmarkten sind Paria, Geächtete, die nicht nur mundtot gemacht, sondern zudem aus der Gemeinschaft der Rechtgläubigen ausgestoßen werden sollen.

Nach denen, die sich der »Klimaleugnung« schuldig gemacht

haben, sind also nun jene dran, die die unbedingte Richtigkeit des Regierungshandelns während der Corona-Krise infrage stellen. Erneut fährt man mit der inzwischen üblich gewordenen Herrenreiterpose das schwerste Geschütz auf, dass die Konsensgesellschaft zur Diskursvermeidung in Stellung bringen kann. Die Leugnung.

Unnötig darauf hinzuweisen, dass dieser Vorwurf noch absurder ist als der gegenüber den Kritikern der buntdeutschen Klimapolitik. Abgesehen davon, dass niemand die Existenz des Virus ernsthaft anzweifelt, waren es doch Regierung und die ihr vorgeschalteten Medien, die sich als »Coronaleugner« betätigten. Sie beschwichtigten, winkten ab oder vermuteten im Virus – wie könnte es anders sein? – eine rechte Verschwörung; dazwischen frohlockte man öffentlich-rechtlich, dass die Krankheit ohnehin nur die beträfe, die es auch verdient hatten, die Alten.

Jetzt hinzugehen und die, die nach der ersten Phase der Pandemie, also basierend auf ersten Erfahrungen und Zahlenmaterial, Zweifel an der Rigidität der Maßnahmen anmelden, nach Kräften auszugrenzen, das ist schon ein starkes Stück. Immerhin geht es um die deutsche Wirtschaft. Diese fährt gerade gegen die Wand und die Chancen stehen nicht schlecht, dass die negativen Auswirkungen des Shutdowns größer sein werden als die des Virus. An sich müsste man jetzt alle gesellschaftlichen Kräfte bündeln und Fantasien entfesseln, wie der bevorstehenden Krise nach der Krise zu begegnen ist. Stattdessen wird in der Berliner Republik weiter auf Ausgrenzung gesetzt. Diesmal sind es die »Coronaleugner«.



Aber auch wenn nur wenig Hoffnung besteht, dass der Begriff

wieder aus dem deutschen Sprachschatz verschwinden wird, oder vielleicht auch gerade deswegen, sollte man nicht nachlassen, das helle, bunte Deutschland anhand ihrer Wortkreationen vorzuführen. Die Sprache entlarvt die politische Realität im bunten Deutschland. Deshalb ist auch Kunkels neues Wörterbuch ein Schritt in die richtige Richtung! Es bleibt zu hoffen, dass es der Anfang ist, einer ständig aktualisierten Sammlung.

Der Schoß, aus dem der »Coronaleugner« kroch, ist fruchtbar noch!

### **Heute ab 15 Uhr live:**

Oliver Flesch im Gespräch mit Bestseller-Autor Thor Kunkel über sein »Lügenpresse«-Buch

### **Bestellinformationen:**

» Thor Kunkel: *Das Wörterbuch der Lügenpresse*, 383 Seiten, 22,99 Euro – hier bestellen!

---

*(Dieser Beitrag ist zuerst bei KOPP Report erschienen).*

---



# **Geistiger Bürgerkrieg: Anleitung für „Sprachkrieger“**

Von TORSTEN GROß | Wer die Sprache beherrscht, der beherrscht



die Realität. Und wer die Realität beherrscht, der hat die Macht. Diese an George Orwell angelehnte Erkenntnis ist ein leitendes Motiv im kürzlich erschienenen Druckwerk *Das Wörterbuch der Lügenpresse* von Bestsellerautor Thor Kunkel, das bereits vom linksdominierten Buchhandel boykottiert wird (PI-NEWS berichtete). Kunkel sieht Deutschland in einem neuen geistigen Bürgerkrieg, den die Apologeten der Political Correctness zu gewinnen trachten, indem sie die Sprache als Mittel des politisch-sachlichen Diskurses zu demontieren versuchen.

Dabei geht es nicht mehr nur darum, einzelne missliebige Begriffe umzudeuten oder als »Unworte« zu stigmatisieren, um sie aus der Diskussion zu entfernen, sondern um die systematische Verbannung ganzer Themenkomplexe und Meinungen. Sprache wird so zum Instrument der Repression und der Gedankenkontrolle. Das Ziel ist es, die Menschen umzuerziehen und Kritiker an den bestehenden, vom grünlinken Establishment bestimmten gesellschaftlichen Zuständen mundtot zu machen. Deshalb gelte es die »Sprechcodes« zu brechen und die zunehmende Beschneidung der Meinungsfreiheit nicht länger hinzunehmen. Der Aufruf Kunkels an eine zunehmend kritische Öffentlichkeit lautet daher:

***»Holt euch eure Sprache zurück!«***

Kunkel belässt es aber nicht bei diesem Appell, sondern zeigt in seinem Buch auf, was der Einzelne konkret tun kann, um sich im Alltag gegen Sprech- und Denkverbote zur Wehr zu setzen. So könnte man zusammen mit Gleichgesinnten »Lesezirkel« gründen, in denen die Medienberichterstattung diskutiert und Sprachmanipulationen sowie Falschinformationen identifiziert werden, schlägt Kunkel vor. Um Lesezirkel zu realisieren, ist es im Zeitalter der elektronischen Medien nicht mehr erforderlich, physische Treffen abzuhalten. Vielmehr ist der Gedankenaustausch z.B. über Chatgruppen oder geschlossene Foren im Internet möglich, was die Mobilisierung von

Mitstreitern über geographische Grenzen hinweg erheblich erleichtert.

Die bei den internen Diskussionen gewonnenen Erkenntnisse können sowohl in sozialen Netzwerken verbreitet als auch für Leserbriefketten unter Beteiligung möglichst vieler Absender in ganz Deutschland genutzt werden, um unzutreffende Aussagen in den Mainstream-Medien am Wort zu widerlegen. Wer das Innenleben von Redaktionen kennt der weiß, dass solche Zuschriften üblicherweise nicht einfach im Papierkorb landen, sondern durchaus Beachtung finden und zum Nachdenken bewegen, wenn sie denn inhaltlich fundiert und höflich im Umgangston sind. Auch an die Chefredakteure gerichtete Beschwerden über einzelne Journalisten, die in ihren Beiträgen notorisch manipulieren, können zielführend sein, so Kunkel.

Ein konventionell mit der Post verschickter Brief, in den man sein Anliegen sozusagen schwarz auf weiß mitteilt, erregt dabei erfahrungsgemäß mehr Aufmerksamkeit als eine E-Mail, die schnell gelöscht werden kann oder im übervollen elektronischen Posteingang untergeht.

---

*»Die Wirklichkeit erkennen und nicht handeln, das ist nicht Toleranz, sondern Feigheit.«*

*Thor Kunkel, Bestsellerautor und freiberuflicher PR-Berater*

---

Noch einfacher und »zeitgemäßer« ist es natürlich, sich an Leserdebatten auf den Internetportalen großer Presseorgane wie *Focus*, *Welt* oder *Spiegel* zu beteiligen. Aber Achtung: Gerade dort wachen die Jünger der politischen Korrektheit in Gestalt redaktioneller Zensorenteam – schönfärberisch »Moderatoren« genannt –, die missliebige Zuschriften entweder gar nicht freischalten oder nachträglich löschen. Ein besonders

eklatantes Beispiel im deutschsprachigen Raum ist die Webseite der Tageszeitung *Die Welt*. Man darf aber nicht einfach hinnehmen, wenn eigene Beiträge auf Basis teilweise abstruser »Nutzungsbedingungen« entfernt werden. Vielmehr empfiehlt es sich, Kontakt mit der Redaktion aufzunehmen und die Gründe der Entscheidung zu hinterfragen. Auch sollte man sich nicht mit fadenscheinigen Erklärungen abspeisen lassen, sondern nachhaken und mit guten Argumenten für sein Recht auf Meinungsfreiheit kämpfen.



Menschen mit größerer Affinität zum Medium Internet und dem erforderlichen technischen Verständnis können einen eigenen Informationskanal auf YouTube einrichten oder einen Blog aufsetzen. Oder bereits bestehende Angebote dieser Art, die von Dritten betrieben werden, durch eigenes Zutun aktiv unterstützen.

Egal, für welchen Weg man sich entscheidet, wichtig ist stets: Sachlich und fair bleiben, den Gegenüber mit Worten überzeugen und keine Gewalt anwenden, auch nicht verbaler Art, weil man so das eigene Anliegen auch in den Augen neutraler Beobachter diskreditiert. Und möglicherweise in Konflikt mit immer schärfer ausgestalteten Strafrechtsnormen geraten kann.

Durch die Vernetzung dieser und weiterer Aktivitäten – der Fantasie, wie man als »Sprachaktivist« am Kampf gegen Denk- und Sprechverbote teilnehmen kann, sind keine Grenzen gesetzt – wird im Laufe der Zeit, so Kunkel, eine Graswurzelbewegung entstehen, »die intelligent gegen die gravierende Einschränkung ihrer Artikulationsmöglichkeiten empört« und die

noch schweigende Mehrheit der Deutschen wachrüttelt, um perspektivisch eine positive Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse in unserem Land herbeizuführen. Der vom Autor aufgezeigte Weg ist sicherlich ein mühevoller und verlangt einen langen Atem der »Sprachkrieger«. Aber er ist immer noch aussichtsreicher als das Warten auf einen revolutionären Akt, den großen Zusammenbruch, der die Lage sozusagen über Nacht zum Besseren wandelt. Denn der wird wahrscheinlich nie kommen!

### **Bestellinformationen:**

» Thor Kunkel: *Das Wörterbuch der Lügenpresse*, 383 Seiten, 22,99 Euro – hier bestellen!

---

*(Dieser Beitrag ist zuerst bei KOPP Report erschienen).*

---



## **Buchhändler boykottieren neue Publikation mit Sprengkraft**

Die PI-NEWS-LESER haben in den letzten Monaten und Jahren durch ihren unermüdlichen Einsatz im Internet und in den Buchhandlungen vor Ort bereits unzählige Male den zutiefst undemokratischen Boykott sowie die Zensur von unliebsamen und regierungskritischen Büchern aufgedeckt, dokumentiert und massiv dagegen angekämpft – nicht selten sogar mit

herausragendem Erfolg (PI-NEWS berichtete hier, hier, hier, hier, hier, hier, u. v. a. m.).

So gelang es den PI-NEWS-LESERN nicht selten sogar, ein breit angelegtes Bündnis von boykottierenden Buchhändlern zu enttarnen, deren Arbeitsweisen und Absprachen an mafiaähnliche Strukturen erinnern und das für rechtswidrige Absprachen im Handel zuständige Bundeskartellamt auf den Plan hätten rufen müssen.

Mitunter lieferte sich die PI-NEWS-REDAKTION sogar in der Folge auf die von den PI-NEWS-LESERN teils gravierenden Enthüllungen mit enormer Sprengkraft lesenswerte Scharmützel mit den dafür Verantwortlichen.

Betroffen waren in den letzten Monaten und Jahren unter anderem Bestseller wie „Kontrollverlust“ oder dem politisch brisanten Enthüllungsbestseller „Die Destabilisierung Deutschlands“, der Dauerbestseller „Weltsystemcrash“ aus dem FinanzbuchVerlag (FBV) von Fondsmanager Prof. Dr. Max Otte, der bereits im Jahre 2006 mit der Präzision eines Chirurgen in seinem damaligen Enthüllungs-Bestseller „Der Crash kommt“ die Banken- und Finanzkrise bzw. die Weltwirtschaftskrise – den „Schwarzen Oktober“ des Jahres 2008 – vorhergesagt hatte und zuletzt auch das Jahrbuch von Gerhard Wisnewski mit dem Titel „verheimlicht – vertuscht – vergessen 2020“ aus dem Rottenburger KOPP Verlag.

Im aktuellen Fall betrifft der Boykott der Buchhändler die neue Publikation mit Sprengkraft mit dem Titel *Das Wörterbuch der Lügenpresse* des mehrfachen Spiegel-Bestsellerautoren Thor Kunkel.

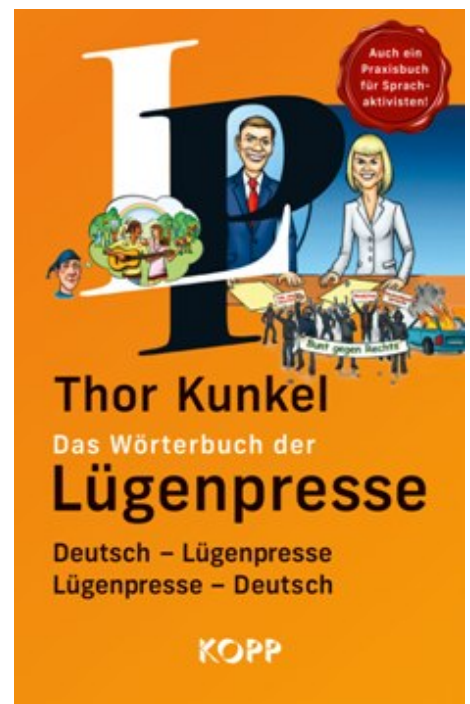
Kunkel ist nicht irgendwer. Er hat sich als Verfasser zahlreicher Romane, Kurzgeschichten und Essays, die zum Teil mit prominenter Besetzung verfilmt wurden, einen Namen gemacht. Kunkel ist Träger renommierter Preise, die er als Autor sowie als Art-Direktor international tätiger

Werbeagenturen erhalten hat, darunter den Ernst-Willner-Preis und den Cannes Lion. Die Presse feierte Kunkel schon früh als einen der besten deutschen Schriftsteller der jüngeren Generation.

Doch Kunkel eckte an, zuerst mit seiner 2004 erschienenen Novelle *Endstufe*, die in der Nazi-Zeit spielt und kontroverse Debatten in deutschen Feuilletons provozierte.

Zum Karrierebruch kam es, als Kunkel im Jahre 2017 kurzzeitig als PR-Berater für die AfD tätig war und deshalb von *Spiegel*-Reporterin Melanie Amann in einem Artikel des Hamburger Nachrichtenmagazins als »NPD-Mann auf Speed« diffamiert wurde. Diese Verleumdungskampagne habe sein berufliches und privates Umfeld völlig zerstört, so Kunkel.

Kunkel zeigt die perfiden Methoden und Techniken auf, mit denen die deutsche Sprache manipuliert, deformiert und infantilisiert wird. Es werde das Ziel verfolgt, die Bevölkerung im Sinne des grünlinksliberalen »Wahrheitssystems« auf Linie zu bringen und dem Einzelnen die Überzeugung zu vermitteln, dass jeder Widerstand gegen den Kurs der Herrschenden sinnlos sei, vor allem in der Einwanderungspolitik.



Wer es dennoch wagt, die Sprachregelungen der »Lenkungs-kaste« zu missachten und die Realität ohne Neusprech kritisch zu reflektieren, laufe Gefahr, sein Leben als Nonkonformist ohne Sozialprestige und ohne Chance auf gesellschaftlichen Aufstieg zu fristen.

Die meisten Deutschen hielten diesem Konformitätsdruck nicht stand. Sie unterwerfen sich dem Meinungs-diktat der Eliten und

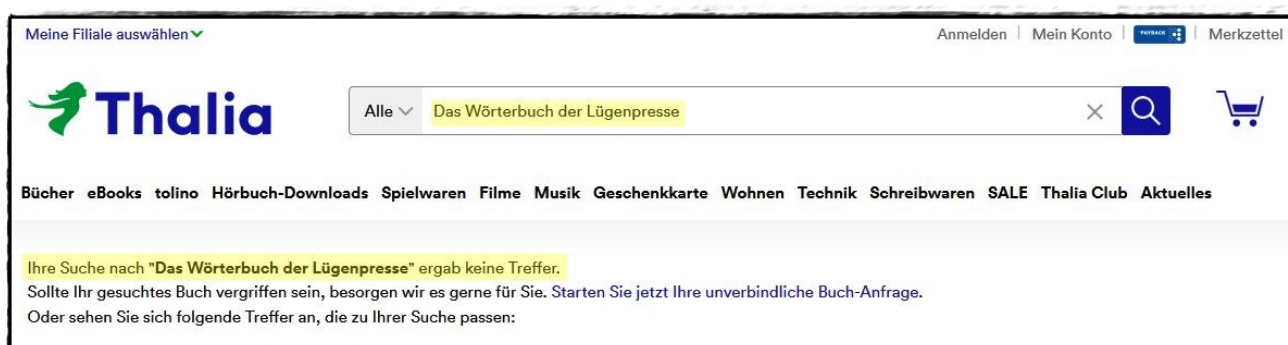
schreckten davor zurück, zu Themen wie Migration, Islam oder Klimawandel Auffassungen zu vertreten, die im Widerspruch zum Mainstream stehen.

Thor Kunkels neues Buch ist erst vor wenigen Wochen erschienen und konnte schon mehrfach die oberen Plätze der Verkaufsränge diverser Online-Buchhändler wie Amazon erringen. Vermutlich aus diesem Grund reagiert das linksdrehende Buchhändler-Kartell schon in diesem frühen Stadium – quasi auf dem Weg in die Bestsellerlisten des Landes – wie diverse PI-NEWS-LESER herausgefunden haben.

*Das Wörterbuch der Lügenpresse* ist auf mehrfache Nachfrage in kaum einer Buchhandlung und/oder großen Buchhandelskette vorrätig. Bei manchen Buchhändlern bestehen mal wieder die bestens bekannten „Lieferschwierigkeiten“.

Einer der großen Marktführer, die Buchhandelskette Thalia, hat das Buch nicht einmal in seinem Online-Versandhandel gelistet.

Gibt man *Das Wörterbuch der Lügenpresse* in die Suchmaske des Thalia-Online-Shops ein, wird dem geneigten Buchinteressenten das folgende Bild angezeigt:



Zum Vergrößern bitte auf das Bild klicken.

Ob es dem linksdrehenden Buchhändler-Kartell gelingt, das argumentativ hochwertige Buch aus den Bestsellerlisten des Landes fernzuhalten, werden die nächsten Tage und Wochen zeigen.

PI-NEWS berichtet weiter!

**BITTE an die PI-NEWS-LESER:**

Die PI-NEWS-REDAKTION würde sich auch weiterhin über die zahlreiche Zusendung von Hinweisen über Feststellungen im Internet und/oder geeigneter Lichtbilder sowie Name und Anschrift der Buchhandlung an [info@pi-news.net](mailto:info@pi-news.net) freuen – herzlichen DANK!

---

**Bestellinformation:**

» Thor Kunkel: *Das Wörterbuch der Lügenpresse*, 383 Seiten, 22,99 Euro – [hier bestellen!](#)

---



# Linksrüne Propagandabotschaften in der Verbraucherwerbung

Von TORSTEN GROß | Bei der Umcodierung unserer Lebenswelt bilden die Medien und in Deutschland insbesondere der mit Zwangsgebühren finanzierte öffentlich-rechtliche Rundfunk zweifellos die Speerspitze. Sie sind aber nicht die einzigen Akteure bei dem Versuch, die Gesellschaft nach linksgrünem Gusto umzugestalten. Einen wichtigen Beitrag leistet auch die



Marketingbranche mit ihren omnipräsenten Werbebotschaften, die nicht nur ein bestimmtes Produkt anpreisen, sondern immer öfter auch ein bestimmtes Weltbild transportieren.

Besonders deutlich wird das beim sogenannten Ethno-Marketing, Werbung also, die sich an bestimmte migrantische Minderheiten als Kundengruppen richtet. Vordergründig geht es darum, Konsumenten, die sich aufgrund ihrer kulturellen oder sprachlichen Eigenarten von der Mehrheitsbevölkerung unterscheiden und deshalb – so zumindest die Annahme – besondere Konsumtions- und Rezeptionseigenschaften aufweisen, durch speziell zugeschnittene Werbekampagnen gezielt anzusprechen, um sie als Käufer zu gewinnen. Die mit Abstand wichtigste ethnische Zielgruppe im Visier der Marketingabteilungen und Mediaagenturen sind Muslime, von denen in Deutschland gegenwärtig etwa fünf Millionen leben sollen – Tendenz steigend. Ihre Kaufkraft wird auf 15-20 Milliarden Euro im Jahr geschätzt.

Bislang hat sich das Ethno-Marketing in erster Linie darauf beschränkt, Anzeigen in den rund 2.000 hierzulande erhältlichen fremdsprachigen Printmedien und den einen oder anderen Werbespot zu schalten. Doch das ändert sich zusehends. Immer häufiger beschränkt sich solche Werbung nicht mehr auf Nischenmedien, sondern wird der breiten Öffentlichkeit und damit auch Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft präsentiert.

Ihr Zweck beschränkt sich dann nicht mehr darauf, ein bestimmtes Produkt zu promoten. Vielmehr geht es auch um die Förderung gesellschaftspolitischer Zielsetzungen.

In seinem Buch *Das Wörterbuch der Lügenpresse* führt Thor Kunkel, selbst PR-Berater und jahrelang für große internationale Werbeagenturen tätig, beispielhaft die Plakatkampagne eines Süßwarenherstellers an. Auf riesigen Werbepostern, Anfang 2018 im Berliner Hauptbahnhof ausgehängt, war eine in Pink gekleidete junge Frau mit islamischem Kopftuch zu sehen, die genüsslich an einem Fruchtgummi des

Anbieters lutschte. Dazu der Slogan: »Jes. Alles Veggie.«

Das Motiv führte zu Protesten und einem Shitstorm im Internet. Denn die Mehrheit der Deutschen hat mittlerweile erkannt, dass ein solches Kopftuch eben kein normales Kleidungsstück, sondern Symbol für den verfassungswidrigen politischen Islam, die Unterdrückung von Frauen und einen Mangel an Integrationswilligkeit von Muslimen ist. Die verantwortliche Agentur wies den Vorwurf, man habe mit der Plakatserie provozieren wollen, strikt von sich und erklärte:

*»Unser Kunde wollte eine diverse Gesellschaft zeigen. Dafür wurde eine farbige Frau vorgeschlagen, aber da Muslime in Deutschland sehr stark vertreten sind, haben wir uns für eine Frau mit Kopftuch entschieden. [...] Wir wollen nicht die Welt verändern, sondern zeigen: Es gibt hier in Deutschland eine diverse Gesellschaft. Das sind Leute, die haben wir als Nachbarn, Kollegen und eben auch als Kunden.«*

In diesem Statement kommt recht unverblümt zum Ausdruck, dass es bei der umstrittenen Kampagne nicht nur darum ging, die Nachfrage für ein bestimmtes Produkt anzukurbeln. Vielmehr sollte auch eine politische Botschaft transportiert werden, die sich an die Mehrheitsgesellschaft richtete und auf die platte Formel gebracht werden kann: Deutschland ist »bunt« und ihr habt das gefälligst zu akzeptieren! Dass diese »Vielfalt« (neudeutsch »Diversity«) auch die Hinnahme frauenverachtender Rollenbilder umfasst, die mit dem Islam nach Deutschland importiert worden sind, wird von den Werbemachern offenbar billigend in Kauf genommen. »Der Islam soll auf Biegen und Brechen zu Deutschland gehören«, so Kunkel, und »die Werbewirtschaft weiß nun mal genau, wie sich so etwas mit den Mitteln der Soft Power durchsetzen lässt.«



Auch Farbige tauchen seit einiger Zeit immer häufiger als Models in Werbeanzeigen und Spots auf, obwohl die zahlenmäßige Bedeutung und die Kaufkraft dieser Konsumentengruppe hierzulande relativ gering ist – trotz offener Grenzen für Wirtschaftsmigranten aus Afrika und privaten Schlepperhelfern auf dem Mittelmeer. Dennoch kommt kaum ein Werbeprospekt ohne Menschen schwarzer Hautfarbe bzw. Mischlingskinder aus, egal ob Konsumgüter, Bekleidung oder Einrichtungsgegenstände angepriesen

werden. Überproportional häufig findet sich dort die Kombination afrikanischer Mann und weiße (deutsche) Frau vor, obwohl diese Paarung in der realen Welt eher die Ausnahme ist und deshalb kaum der Lebensnerv des Durchschnittsverbrauchers trifft. Ein Schelm, der Böses dabei denkt!

Und selbst die CDU Hessen entblödete sich nicht, eine solche Verbindung samt Nachwuchs als Symbolbild für eine deutsche Familie zur Bewerbung einer neuen Sozialleistung zu verwenden. Oder besser gesagt: Die Familie, wie sie sich auch die nach links entrückte Merkel-CDU für die Zukunft vorstellt. Schließlich gehört ja auch Afrika irgendwie zu Deutschland!

Es bleibt festzuhalten: Selbst triviale Produktwerbung, die uns tagtäglich begegnet, wird im geistigen Bürgerkrieg eingesetzt, um politische Propagandabotschaften an das Volk zu senden und das Denken der Deutschen im Sinne der linksgrünen Ideologen zu normieren – sowohl mit Hilfe von Sprache als auch Bildern!

### **Bestellinformationen:**

» Thor Kunkel: *Das Wörterbuch der Lügenpresse*, 383 Seiten, 22,99 Euro – hier bestellen!

---

*(Dieser Beitrag ist zuerst bei KOPP Report erschienen).*

---



# Geistiger Bürgerkrieg: Die Sprache muss zurückgewonnen werden!

Von TORSTEN GROß | Das linksgewirkte Establishment will durch die »Disziplinierung von Sprache« und Begriffsumdeutungen Sprechverbote und Gedankenbarrieren in Deutschland errichten. Wir befinden uns in einem geistigen Bürgerkrieg, den die freiheitlichen Kräfte nur gewinnen können, wenn sie die Herrschaft über ihre Sprache zurückgewinnen.

In einer repräsentativen Umfrage gaben 2019 knapp 80 Prozent der Deutschen an, sie würden es außerhalb des engeren persönlichen Umfeldes vermeiden, sich zu bestimmten Themen frei zu äußern. Ein erschreckendes Ergebnis, das für totalitäre Staaten wie die untergegangenen DDR oder Kuba erwartbar ist, nicht aber für das laut Grundgesetz freiheitliche Deutschland.

Doch leider gibt es hierzulande längst informelle Sprechverbote, die im Namen der politischen Korrektheit auf eine Uniformierung der öffentlichen Meinung hinauslaufen.

Viele Menschen empfinden geradezu physisches Unwohlsein, wenn sie faktisch zutreffende Aussagen zu »heiklen« gesellschaftspolitischen Fragen wie Zuwanderung, Kriminalität oder Islam machen. Dahinter steckt die unterschwellige Angst, für seine Äußerungen an den Pranger gestellt und sozial geächtet zu werden, bis hin zu Rufmordkampagnen und dem Verlust der bürgerlichen Existenz.

Diese »Schere im Kopf« wird in der real existierenden Bundesrepublik mit sehr viel subtileren Methoden erzeugt, als das in der DDR der Fall war, wobei das wichtigste Instrument die »Disziplinierung der Sprache« (Bundespräsident Steinmeier) ist. Durch die Skandalisierung und Tabuisierung bestimmter Begriffe und Wortfelder soll die sprachliche Bandbreite beschnitten werden. Man will die Menschen davon abhalten, so zu reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, um ihren Empfindungen über gesellschaftliche Missstände Ausdruck zu verleihen.

Unbequeme Sachverhalte dürfen nicht mehr offen beim Namen genannt, sondern müssen sprachlich verbrämt werden, um sie zu verschleiern. Linksgewickelte Politiker gehen dabei mit »gutem Beispiel« voran, etwa Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker. Die empfahl Frauen nach den sexuellen Übergriffen von Migranten in der Silvesternacht 2015/2016:

*»von sich aus (...) keine große Nähe (zu) suchen zu Menschen, die einem fremd sind (...) und eine Armlänge Abstand zu halten«.*

Diese Wortwahl suggeriert, dass es die Geschädigten selbst waren, die sich an die Täter herangemacht hätten und die Notzucht-Attacken der zumeist aus Nordafrika stammenden Männer zu verhindern gewesen wären, hätten die betroffenen Frauen nur mehr Abstand gehalten. Indirekt wird den Opfern also unterstellt, dass sie wegen ihres angeblich »unpassenden« Verhaltens eine Mitschuld für das erlittene Unrecht trügen.

Eine zentrale Rolle bei der Maskierung und Zerstörung von Sprache spielen die Medien. Sie sind es, die in unserer Demokratie maßgeblichen Einfluss auf die politische Willensbildung ausüben. Um die Massen in die gewünschte politische Richtung zu lenken, wird die Realität so lange entstellt, bis sie in das von linksgrünem Mainstream vorgegebene ideologische »Wahrheitssystem« passt. In seinem gerade veröffentlichten Buch *Das Wörterbuch der Lügenpresse* schreibt Bestsellerautor Thor Kunkel:

*»Die von den staatstragenden Medien vorangetriebene Infantilisierung der deutschen Sprache (einst eine der präzisesten Sprachen der Welt) hat inzwischen groteske Ausmaße erreicht. Ein Blick in die deutschen Gazetten zeigt: Sie quellen über von Worthülsen, Täuschwörtern (im Sinne von Begriffsumdeutungen), halbwahren Floskeln, Meliorationen, wohlfeilen Mustersätzen, linguistischen Simplifizierungen, Kampfbegriffen und ewig gleichen, ‚linkspädagogischen‘ Argumentationsmustern, die das Denken der Menschen ‚normieren‘, ja ausschalten sollen.«*

Neusprechvokabeln, die den gesunden Menschenverstand eliminieren und Gedankenblockaden errichten sollen, finden sich in den Medien zuhauf: Da werden Wirtschafts- und Armutsmigranten, die Monat für Monat zu Tausenden illegal nach Deutschland strömen, zu »Flüchtlingen« oder »Geflüchteten« umgelogen. »Weltoffenheit« wird zum Synonym für »offene Grenzen«, ein verslumtes Mietshaus als »Problemimmobilie« beschönigt. Und No-Go-Areas sind jetzt »Gebiete mit erhöhtem Aufmerksamkeitsbedarf« oder »sensible Wohngegenden«. Die Liste der Begriffsumdeutungen zur ideologisch gelenkten Manipulation der Öffentlichkeit ließe sich beliebig fortsetzen.



Wer sich das Denken nicht verbieten lässt und seine Meinung abweichend vom linken Mainstream äußert, wird mit Holzhammerbegriffen wie rassistisch, sexistisch, islamophob oder rechtspopulistisch belegt. Ziel der inflationären Verwendung solcher und ähnlicher Verbalinjurien ist es, Andersdenkende zu diskreditieren und jeden inhaltlichen Diskurs über ihre Argumente abzuwürgen. Eine neuere Entwicklung in der Medienlandschaft ist der verstärkte Einsatz von Pejorativen, also die Abwertung ursprünglich

positiver oder neutral besetzter Begrifflichkeiten. Man denke etwa an die Wendung »alter, weißer Mann«, die heute negativ konnotiert ist und als Synonym für Menschen steht, die sich gegen den von linker Seite betriebenen »gesellschaftlichen Wandel« stellen.

Wir befinden uns mitten in einem geistigen Bürgerkrieg, wie es Thor Kunkel in seinem neuen Buch *Das Wörterbuch der Lügenpresse* ausdrückt. Diesen Kampf wird das freiheitliche Lager nur gewinnen können, wenn es gelingt, die Deutungshoheit über die Begriffe und damit die Herrschaft über die Sprache zurückzugewinnen. Viel Zeit bleibt dafür nicht mehr!

### **Bestellinformationen:**

» Thor Kunkel: *Das Wörterbuch der Lügenpresse*, 383 Seiten, 22,99 Euro – hier bestellen!

---

*(Dieser Beitrag ist zuerst bei KOPP Report erschienen).*

---



# Neue Publikation mit Sprengkraft: Das Wörterbuch der Lügenpresse

Von TORSTEN GROß | Es ist eine Premiere: Mit *Das Wörterbuch der Lügenpresse* veröffentlicht Thor Kunkel sein erstes Buch im KOPP-Verlag. Kunkel ist nicht irgendwer. Er hat sich als Verfasser zahlreicher Romane, Kurzgeschichten und Essays, die zum Teil mit prominenter Besetzung verfilmt wurden, einen Namen gemacht. Kunkel ist Träger renommierter Preise, die er als Autor sowie als Art-Direktor international tätiger Werbeagenturen erhalten hat, darunter den Ernst-Willner-Preis und den Cannes Lion. Die Presse feierte Kunkel schon früh als einen der besten deutschen Schriftsteller der jüngeren Generation.

Doch Kunkel eckte an, zuerst mit seiner 2004 erschienenen Novelle *Endstufe*, die in der Nazi-Zeit spielt und kontroverse Debatten in deutschen Feuilletons provozierte. Zum Karrierebruch kam es, als Kunkel im Jahre 2017 kurzzeitig als PR-Berater für die AfD tätig war und deshalb von *Spiegel*-Reporterin Melanie Amann in einem Artikel des Hamburger Nachrichtenmagazins als »NPD-Mann auf Speed« diffamiert wurde. Diese Verleumdungskampagne habe sein berufliches und privates Umfeld völlig zerstört, so Kunkel.

Jedoch ist der in Frankfurt am Main geborene Autor nicht der Mann, der sich von Anfeindungen der linken »Haltungspresse«



ins Bockshorn jagen lässt. Mit *Das Wörterbuch der Lügenpresse* schlägt Kunkel jetzt publizistisch zurück und liefert eine gnadenlose Abrechnung mit der politischen Korrektheit, dem Gesinnungsdiktat von Politik und Medien durch die »Disziplinierung der Sprache«.

Kunkel zeigt die perfiden Methoden und Techniken auf, mit denen die deutsche Sprache manipuliert, deformiert und infantilisiert wird. Es werde das Ziel verfolgt, die Bevölkerung im Sinne des grünlinksliberalen »Wahrheitssystems« auf Linie zu bringen und dem Einzelnen die Überzeugung zu vermitteln, dass jeder Widerstand gegen den Kurs der Herrschenden sinnlos sei, vor allem in der Einwanderungspolitik. Wer es dennoch wagt, die Sprachregelungen der »Lenkungkaste« zu missachten und die Realität ohne Neusprech kritisch zu reflektieren, laufe Gefahr, sein Leben als Nonkonformist ohne Sozialprestige und ohne Chance auf gesellschaftlichen Aufstieg zu fristen. Die meisten Deutschen hielten diesem Konformitätsdruck nicht stand. Sie unterwerfen sich dem Meinungsdictat der Eliten und schreckten davor zurück, zu Themen wie Migration, Islam oder Klimawandel Auffassungen zu vertreten, die im Widerspruch zum Mainstream stehen.

Festgemacht an zahlreichen konkreten Beispielen dokumentiert Kunkel die Zerstörung der präzisen deutschen Sprache durch Trivialisierung, Genderisierung und die Umformung von Begriffen. So solle der geistige Horizont der Bürger eingeschränkt und deren Denken normiert werden. Eine wertvolle Hilfestellung für den Leser, diesen »Sprachgulasch« zu durchschauen, liefert Thor Kunkel mit seinem »Verzeichnis der Begriffsumdeutungen und Argumentationsattrappen«, das auf ein mehrjähriges Medienmonitoring des Autors zurückgeht. Diese Umschreibungen seien Teil einer gezielten Desinformation des Publikums, mit deren Hilfe unbequeme Sachverhalte vernebelt werden sollen. Gleichzeitig wolle man solche Wörter aus der Debatte verbannen, die der linksgrünen Deutungshoheit im Wege

stehen. Dazu gehöre es auch, kritische Stimmen durch die inflationäre Verwendung von Holzhammervokabeln wie rassistisch, sexistisch und islamophob zu »nazifizieren« und schlussendlich mundtot zu machen, um so einen offenen Diskurs zu unterbinden. Flankiert werde diese Strategie durch immer neue repressive Gesetze wie das Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG).

Kunkel stellt klar:

*»Das gegenwärtige System ist allein über die veränderte Sprache entstanden und treibt die Phantomisierung der Realität entschieden voran.«*

Wichtigste Akteure der Meinungsuniformierung zur Lenkung der Massen mit Hilfe von Sprachmanipulation seien die staatstragenden Mainstream-Medien. Sie repräsentierten die veröffentlichte Meinung, kontrolliert von einer grünlinksliberalen Minderheit, die etwa ein Drittel der Deutschen ausmache. Ihre Speerspitze bildete der durch Zwangsgebühren finanzierte öffentlich-rechtliche Rundfunk, den Kunkel ziemlich treffend als »Wählertäuschungsanstalten« bezeichnet. Die ideologische Beeinflussung der Zuschauer erfolge längst nicht mehr nur über die Berichterstattung in Nachrichten- und Informationssendungen, sondern auch über das Medium Film. Mit ihm, so Kunkel, ließen sich im Kulturkampf um die Köpfe der Menschen die besten Ergebnisse erzielen.

Beispielhaft führt der Autor die von der *ARD* ausgestrahlte Agitprop-Dystopie »Aufbruch ins Ungewisse« an.



Aber auch reichweitenstarke Serien wie *Tatort* und *Wilsberg* werden genutzt, um dem nach Zerstreuung suchenden Publikum auf subtile Weise das politisch-korrekte Weltbild einzuimpfen. Ein sehr frühes Beispiel für diese Strategie ist die *WDR*-Seifenoper *Lindenstraße*, die bereits 1985 auf Sendung ging und vom Altachtundsechziger Hans W. Geißendörfer produziert wird. Nicht einmal vor der ideologischen Indoktrination Minderjähriger schreckte man zurück, wie exemplarisch das Programmangebot des Kinderkanals *KIKA* zeige.

Doch nicht nur die Medien, sondern auch Werbebranche und Kirchen beteiligten sich mit Leerbegriffen und Täuschwörtern an der Manipulation unserer Sprache mit dem Ziel, die Lebenswelt umzucodieren und Andersdenkende zu stigmatisieren.

Kunkel sieht Deutschland auf dem Weg in einen neuen Totalitarismus, dessen Kennzeichen eine »spirituelle Korrektheit« sei, die im krassen Gegensatz zu einem selbstbestimmten Leben stehe. Es drohe eine »Melonen-DDR«, außen grün und innen rot, geführt von einem Bundeskanzler aus den Reihen der humansozialistischen Verbotspartei Die Grünen, der die Umschmelzung Deutschlands zum multiethnischen Vielvölkerstaat als Metaziel deutscher Gegenwartspolitik vollende. Um dieser Gefahr zu begegnen und einen Wandel herbeizuführen, reiche Kulturpolitik allein nicht aus.

Vielmehr bedürfe es einer Graswurzelbewegung von engagierten Bürgern, die sich gegen Sprech- und Denkverbote und damit die Beschränkung ihrer Artikulationsmöglichkeiten zur Wehr setzten. Denn, so Kunkel:

*»Die Wirklichkeit erkennen und nicht handeln, das ist nicht Toleranz, sondern Feigheit.«*

Anhand konkreter Beispiele macht der Autor deutlich, was der Einzelne tun kann, um sich als »Sprachaktivist« an diesem Kampf gegen die Gängelei durch die Medien auf dem »linguistischen Schlachtfeld« zu beteiligen. Er betont dabei die Notwendigkeit, sachlich zu bleiben, auch um sich juristisch nicht angreifbar zu machen. Statt »Hasssprache« sei deshalb eine »gepfefferte Sprache« das Mittel der Wahl. Als eine Hilfestellung für Sprachaktivisten, Blogger und Influencer liefert Kunkel in seinem Buch eine umfangreiche Liste nicht-justiziableler Synonyme für im Medienalltag typische Worthülsen, Täuschwörter und linke Kampfbegriffe. Gleichzeitig lädt er die Leser dazu ein, auf der Internetseite \* mit eigenen Vorschlägen zur Vervollständigung dieser Liste beizutragen.

*Das Wörterbuch der Lügenpresse* stellt zweifellos eine der besten Analyse zum Themenkomplex Political Correctness dar, die hierzulande in den letzten Jahren erschienen ist. Das rhetorisch brillant und mit einer gehörigen Portion Sarkasmus geschriebene Werk offenbart in jeder Zeile, dass sein preisgekrönter Autor das Schreibhandwerk beherrscht wie nur wenige Medienschaffende im deutschsprachigen Raum. Mit Herzblut tritt Kunkel gegen den Versuch von linksgerichteten Medienschaffenden und Politikern an, Sprache als Werkzeug der Repression und Gedankenkontrolle zu missbrauchen. In seinem engagierten Plädoyer nimmt Kunkel kein Blatt vor den Mund und bezieht auch zu Themen wie Massenzuwanderung, Klimahysterie und Gender-Ideologie klar Stellung.

*Das Wörterbuch der Lügenpresse* bietet aber nicht nur eine kritische Bestandsaufnahme des Zustands von Demokratie und Meinungsfreiheit in Deutschland. Es ist zugleich ein Appell an alle Deutschen, den tödlichen Maulkorb endlich abzuschütteln und zu einer von ideologischen Zwängen befreiten Sprache zurückzukehren. Denn nur so ist es möglich, die von den Eliten errichteten Denkblockaden zu überwinden und die eigenen vitalen Interessen zu formulieren, um das politische Ruder herumzureißen.

Viel Zeit bleibt dafür nicht mehr. Kunkels *Wörterbuch der Lügenpresse* ist der finale Weckruf an alle vernunftbegabten Menschen in Deutschland: Holen wir uns unsere Sprache zurück!

### **Bestellinformationen:**

» Thor Kunkel: *Das Wörterbuch der Lügenpresse*, 383 Seiten, 22,99 Euro – hier bestellen!

---

*(Dieser Beitrag ist zuerst bei KOPP Report erschienen).*

---



## **Talk im Hangar-7: Unbequeme Meinungen – Ausgrenzen statt**

# diskutieren?

„Dem darf man doch keine Bühne geben!“ Aussagen wie diese füllen soziale Medien und bestimmen auch im öffentlichen Diskurs immer öfter, mit welchen Meinungen und Argumenten man sich auseinandersetzt. Die Folge: viele Menschen beklagen Redeverbote und eine intellektuelle Lähmung. Woher kommt die Neigung, unliebsame Meinungen zu delegitimieren, statt diese inhaltlich zu widerlegen? Und welche Folgen hat diese Diskursverweigerung für unsere Gesellschaft? (*Ganze Sendung vom 30. Januar zum Nachsehen hier*)

---



## Thor Kunkel: Vor dem Spannungsfall

Der Ton in den Feuilletons ist rauer geworden. Nicht erst seit Sibylle Bergs Solidaritätsbekundung mit linksextremer Gewalt, wird Hetzern und Anti-Deutschen die große Bühne geboten. Nun hat auch die FAZ ihren Kleinstadt-Demagogen gefunden – Dietmar Dath, Fantasy-Autor & Lesben-Fiction-Experte, lenkte unsere Aufmerksamkeit kürzlich auf die lange vernachlässigten *antihumanitären* Ideologeme. Es wird wohl Zeit.

Im Zusammenhang mit den simulierten Seenot-Rettungen im Mittelmeer präsentierte Dath seinen Lesern den ursprünglich englischen Kommentar eines *Vox-Day*-Users als abschreckendes

Beispiel rechter Denke: *„Ich ernte immer noch entsetzte Reaktionen in Kanada, wenn ich sage, die Lösung wäre, die Boote zu versenken und die Überlebenden mit Maschinengewehrfeuer zu belegen.“*

Mit der Übersetzung ins Deutsche wird daraus ein deutscher, ein „Nazi- Gedanke“, zumindest für den oberflächlich lesenden FAZ-Kunden, die „klugen Köpfe“ von einst stecken heute bekanntlich woanders. Hängenbleiben soll: *Achtung, ihr guten Menschen, die Rechten planen mit MGs auf Flüchtlinge zu schießen. Rechts bleibt deshalb nicht wählbar.*

Nun ist nicht einmal gesagt, ob dieser rabiate Kanadier rechts, rechtsextrem oder sonst irgendeinem „Lager des Bösen“ zuzurechnen ist. Aber vielleicht hatte sein Großvater in der US-Navy gedient? – Während des Zweiten Weltkriegs gehörte es bekanntlich zum *Modus Operandi* der Alliierten auf hilflos im Wasser treibende deutsche Seeleute zu schießen. Es gibt hunderte von Augenzeugenberichten. Tiefflieger der Roten Armee nahmen die Flüchtlingstrecks auf dem zugefrorenen Haff ins Visier. Unter Stalins Strategen war von „Abschreckungsmassnahmen“ die Rede.

Doch auch die Schiffbrüchigen der deutschen *Cap Arcona* wurden von Flugzeugen der *Royal Airforce* mit Bordwaffen unter Feuer genommen. Der Beschuss – man mag es kaum glauben – war später vom *angepassten Kriegsrecht der Sieger* gedeckt. Der russische U-Boot-Kapitän, der die mit 10 000 Flüchtlingen überladene *Wilhelm Gustloff* versenkte, erwartete sogar in den Rang eines „Helden der Sowjetunion“ befördert zu werden. Kurz und gut, Hitlers Gegenspieler nutzen ihre MGs *für einen guten Zweck*.

Was den menschenverachtenden Hochmut bestimmter Links-Karrieristinnen, die heute den Kriegsverbrecher Bomber Harris abfeiern, nicht entschuldigen soll. Daths Agitprop fällt jedenfalls wie ein aufgeblasener Papadom in sich zusammen: *Wenn es nie in Frage kommen darf mit MGs auf Menschen zu schießen, wieso gingen die Alliierten dann mit gutem Beispiel*

*voran?*

Weil Krieg war, ganz einfach.

*(Weiterlesen auf Thor Kunkels neuem Blog)*